

09/10
15

Sept./Okt. 29. Jahr
Ausgabe 266 7.50 Euro 11.- SFR H6139E

JAZZ ÄTHETIK

Magazin für Jazz und Anderes



ERIKA STUCKY" JIMI HENDRIX RELOADED"

IIRO RANTALA

LIZZ WRIGHT

ENRICO RAVA

CARMEN SOUZA

YARON HERMAN

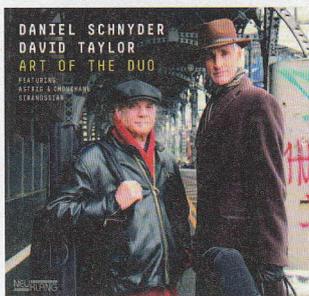
LISA BASSENGE

FATOUMATA DIAWARA + ROBERTO FONSECA

CHICO FREEMAN



um sich dann aus dieser Andeutung zurückziehen und vielschichtig, sphärisch in das Lied einzudringen. Sie suchen nach seiner Seele. Und loten diese dann in ihrer Tiefe aus. Eindringlich. Schön. Transparent. Kaum ein Duo aus Gitarre und Trompete schafft es, solch einen flächigen Tanz der Töne aufzuführen. Thomas Siffling ist ja bekannt dafür, in seiner Musik elektronische Einflüsse und Elemente in einen Jazzkontext zu setzen, auch hier klingt es an allen Ecken und Enden nach Elektronik. Doch auf *Songs* kommen nur Klänge zum Zug, die sich ganz organisch mit Trompete und Gitarre spielen lassen. Nicht nur das macht *Songs* zu einem kleinen Meisterwerk.
 Franz X.A. Zipperer



Daniel Schnyder/David Taylor
Art of the Duo

Neuklang / edelkultur

★★★★★

Die Duo-Kombination aus Saxofon und Bassposaune dürfte ziemlich selten zu finden sein und hört sich auf diesem Album doch ganz selbstverständlich an. Der Schweizer Saxofonist Daniel Schnyder, seit jeher ein Wanderer zwischen den Welten, der im Jazz genauso zu Hause ist wie in der Neuen Musik, hat sich hier mit dem Bassposaunisten David Taylor zusammengetan, der als klassischer Solist ebenso renommiert ist wie als ehemaliges Mitglied der Thad Jones-Mel Lewis Big Band oder als Sessionmusiker für die Rolling Stones. Gemeinsam interpretieren die beiden eine Vielzahl kleinerer Werke Schnyders, die zwischen wenigen Sekunden und zehn Minuten („Duo Concertante“) dauern. Dabei ist

vor allem die Vielfalt beeindruckend, die die Kombination der beiden Instrumente zulässt. Taylor lässt seine Bassposaune, die eigentlich am unteren Ende der Tonkala zu finden ist, zwar durchaus grunzen und dem gemeinsamen Dialog den Boden bereiten, er bewegt sich aber auch mit unglaublich erscheinender Schnelligkeit durch das gesamte Spektrum der Möglichkeiten. Folkloristischer Schmelz, etüdenhafte Strenge und die Sprunghaftigkeit einer freien Jazzauffassung prägen das Spiel Schnyders – mitunter auch gleichzeitig, wie in dem witzigen Stück „The Clutch“, das sich gleich in drei Versionen auf dieser CD findet. Um zu demonstrieren, dass sich das alles auch ganz anders anhören kann, spielen die beiden französisch-armenischen Streicherinnen Astrig und Chouchane Stranossian einige von Schnyders Stücken.
 Rolf Thomas



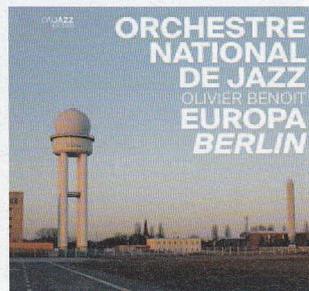
Irit Dekel & Eldad Zitrin
Last of Songs

Pinorrek / edelkultur

★★★★★

Wer schon einmal in Tel Aviv war, kann die Behauptung Irit Dekels, dass Tel Aviv der eigentliche Schmelzriegel der Welt sei, durchaus nachvollziehen. Kulturen kreuzen sich, bringen ihre Instrumente mit – da treffen Musiker mit E-Gitarre auf Spieler der türkischen Klarinette, elektronische Ton-Frickler auf die Saz-Virtuosen und Kontrabassisten auf Koryphäen der Kasten-zither Kanun. Gemeinsam tritt der Hörer mit Irit Dekel und Eldad Zitrin eine musikalische Zeitreise an, die von 1958 an rückwärts bis ins Jahr 1929 führt. Die auf diesem Weg

gefundenen Lieder werden aufgesammelt und zunächst in Tonfragmente zerlegt, entschleunigt und dann auf einen orientalischen Klangdiwan gebettet. Dazu gehören Stücke wie „Bye, Bye Love“, das so ziemlich jeder in der Version der Everly Brothers kennt, oder „Good Morning Heartache“, das in der Originalaufnahme von Billie Holiday eingesungen wurde. Mit *Last of Songs* bewegt sich das Duo nicht nur zwischen Orient und Okzident, sondern auch zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie lassen dabei den Liedern eine klangliche Opulenz angedeihen, die jedem ganz, ganz großen Hollywood-Film gut zu Gesichte gestanden hätte. Zudem entdeckt der Hörer bei dieser aufregenden Klangreise, was zeitlose Musik ist. Nämlich solche, in der man auch nach langen Jahren so viel entdecken kann, dass einen das Gefühl beschleicht, die Töne wären gestern noch nicht im Lied gewesen.
 Franz X.A. Zipperer



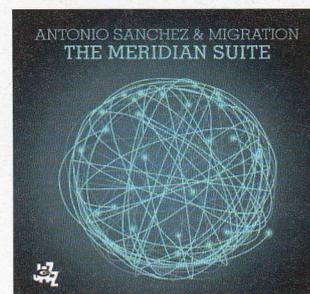
Orchestre National de Jazz
Europa Berlin

ON Jazz / Broken Silence

★★★★☆

In Berlin tummelt sich die wohl aktivste Jazzszene der Republik, was auch immer wieder Musiker aus anderen Ländern anzieht, dort nicht nur zu spielen, sondern auch Produktionen aufzunehmen. Das hat das französische Orchestre National de Jazz zwar nicht gemacht, ihr *Europa Berlin* nahmen sie in der Heimat auf, doch Inspirationen für dieses Album fand der aktuelle Orchesterleiter, der Gitarrist Olivier Benoit, bei einem längeren Besuch

in der deutschen Hauptstadt. Dort hatte er ein paar Sommermonate verbracht, um neues Material zu erarbeiten. Wie ihn die Stadt Berlin dabei beeinflusst hat, auch zu innovativen Ideen brachte, macht die Musik dieses Albums deutlich – sie klingt spontan, unbefangen und temperamentvoll. Es gibt in den vierzehn Berlin-Kompositionen aber auch einige ruhigere Parts und immer ganz viel Raum für Solisten. Doch insgesamt ist die Musik des ONJ alles andere als etwa bedächtig. Sie lebt von brodelnder Rhythmik, von Kontrasten, vielen dichten Momenten, aber auch immer wieder von Überraschungen. Die Musik als Abstraktion der Empfindungen, die der Komponist in der Stadt hatte. Die waren sicherlich geprägt und beeinflusst einerseits vom Klang der Stadt, aber auch von den Begegnungen mit den Menschen und der Geschichte Berlins. Und letztlich flossen auch aktuelle Trends der Berliner Musikszene mit ein, sind Momente minimalistischer Musik, des Free Jazz und der Elektronik in diesem opulenten Bigband-Jazz zu lokalisieren.
 Olaf Maikopf



Antonio Sanchez & Migration
The Meridian Suite

CAM Jazz / Harmonia Mundi

★★★★★

Yap! Hier passiert's: mitreißender Sound, satte Themen, hungrige Musiker – die Energie von Antonio Sanchez und seiner Band saugt alles weg. Die Power ist überall, auch in den leisen Passagen: Leidenschaft, wohin man schaut. *The Meridian Suite*, inspiriert vom Interagieren von Meridianen – Längengraden, Energie-